

32

# Das Magazin.

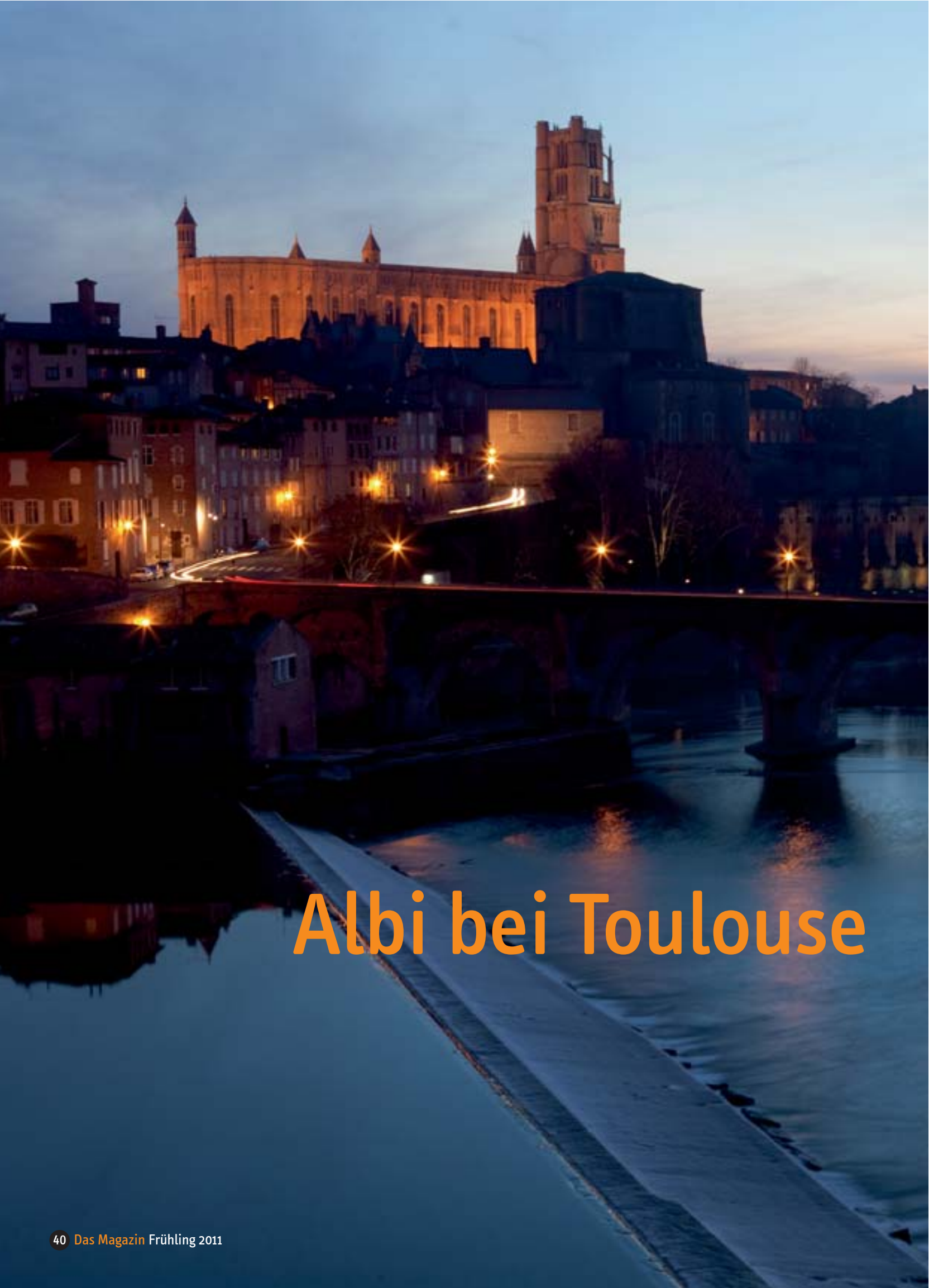
Für Kunden, Gäste und Besucher des Flughafens Düsseldorf International



Düsseldorf  
International

Frühling 2011

Air China TAP Portugal AIDA  
Delta Hurtigruten Toulouse  
Eurovision Song Contest 2011  
Messe Düsseldorf



# Albi bei Toulouse

# Savoir-vivre

Zu Besuch bei Pierre & Catherine Frei von Auffenberg



Schon mal was von Albi gehört? Albi? Was ist das? Aber eigentlich müsste die Frage lauten: Wo liegt das? Wir verraten es Ihnen, denn wir glauben, dass die faszinierende Stadt im südwestlichen Teil Frankreichs viel zu selten in den Fokus der touristischen Neugier gerät. Unbestritten, es gibt eindrucksvolle Orte, deren Namen bis ans andere Ende der Welt gedrungen sind, Namen, die bei Reisenden Bilder und Emotionen wecken. Dazu gehören die Wallfahrtsorte Lourdes und Rocamadour, Roquefort als Namensgeber für den weltberühmten Edelschimmelkäse aus roher Schafsmilch oder der von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärte 240 Kilometer lange Canal du Midi, der Toulouse mit dem Mittelmeer verbindet.

Albi könnte sich mühelos in diese Sehenswürdigkeiten und Spezialitäten einreihen, denn alle haben eins gemeinsam: Sie liegen in oder stammen aus der Region Midi-Pyrenäen. Das Gute, das Wahre, das Echte gibt es hier zu entdecken, versprechen die Fremdenverkehrsämter. Die Menschen aus dieser Region neigen zu einer gewissen Gelassenheit, ohne das stete Bestreben nach Qualität zu vernachlässigen. Auch das behauptet eine Hochglanzbroschüre.

Zwei, die diese gewisse Gelassenheit repräsentieren und gleichzeitig einen hohen Qualitätsanspruch haben, sind Pierre und Catherine-Hélène Frei von Auffenberg. Er, Journalist und mit spätem Ruhm geadelter Krimiautor. Sie, einstige Professorin für Literaturwissenschaft und jetzt Spezialistin und erfolgreiche Unternehmerin für stilvolle Inneneinrichtungen. Um die Freis zu besuchen, müssen wir aber noch einmal ein Stückchen raus aus Albi, entlang der N88 Richtung Norden. Pampelonne heißt das Örtchen, in dem sich beide vor gut 20 Jahren niedergelassen haben.



Pierre und Catherine-Hélène Frei von Auffenberg

Pampelonne, ein 669-Seelen-Nest, wirkt ein wenig verschlafen. Im Sommer haben Niederländer und Dänen diese Gegend für sich entdeckt. Auf der Dorfstraße schlurft eine ältere Dame in Richtung Zeitungskiosk. Sonst ist kaum jemand zu sehen. Wenn nicht Autos am Straßenrand parken würden, könnte man meinen, alle sind zur Sommerfrische ans Meer gefahren. Die Fensterläden der Häuser sind größtenteils geschlossen. Das sei aber ganz normal in Frankreich, werden wir später aufgeklärt. Im Sommer gegen die Hitze, im Winter, um die Wärme im Haus zu behalten. Eine kleine Kirche duckt sich in der Nebenstraße, das kleine Bürgermeisteramt glänzt weiß im Sonnenlicht. Das Ehepaar Frei – Pierre Frei verzichtet gerne auf seinen Adelszusatz – liebt diese Region Frankreichs, obwohl die Freis im klassischen Sinne Zugezogene sind. Über Freunde haben sie von diesem Chateau erfahren, mit Grundmauern aus dem 12. Jahrhundert, die einst Armeen trotzen mussten. Und dennoch wirkt das Anwesen ein wenig unscheinbar, wie es sich da an der Dorfstraße in die

anderen Häuser einreihet. Fast wären wir vorbeigefahren, wenn nicht der Wehrturm von der einstigen Bestimmung zeugen würde. Spätestens ein paar Hundert Meter weiter wäre das Dörfchen zu Ende gewesen. Verfahren ausgeschlossen.

Die „Schlossherren“ sind auf unseren Besuch vorbereitet. Und sobald sich die schwere Holztür mit eingeschnitzten Löwenköpfen und einem massiven Türklopfer öffnet, taucht der Besucher in eine andere Welt. Ein großzügiges Entree, Laternen umrahmen das Eingangportal. Zwei Hunde aus Stein „bewachen“ den Durchgang zum Wohnzimmer, die Reitstiefel verweisen auf die große Passion der beiden. Jedes Zimmer des Schlosses trägt hier die Handschrift von Catherine Frei. Der Besucher kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Die Innendekorateurin spielt hier mit verschiedenen Stilen und Zeitaltern, alles ist bis ins letzte Detail konsequent durchdacht. Jeder Raum strahlt eine eigene Aura aus. Vom Himmelbett über die Kommoden und die Kronleuchter bis zu

den Gemälden, hier ist nichts dem Zufall überlassen. Im Turmzimmer, das keine Zwischenböden mehr besitzt und einen freien Blick bis unter das Dach erlaubt, lädt eine Kupferwanne zum Baden und Relaxen ein. Selbst die Zeitschriften auf den Sofas und Tischen sind so elegant drapiert, dass sie mehr dekorativen als zweckmäßigen Nutzen ergeben. Bildschönes Wohnen, wie es nur im Katalog vorkommt. Mit dem Unterschied, dass wir hier bei den Freis in Pampelonne mitten im Katalog sind.

Ausgerechnet das Arbeitszimmer des Schriftstellers ist der kleinste Raum im Haus. Ein großer antiker Schreibtisch mit passendem Sitzmöbel und ein Bücherregal, für mehr ist kaum Platz. Hier hat Pierre Frei seinen Bestseller geschrieben. „Onkel Toms Hütte, Berlin“ heißt sein Roman, der 2005 erschien. Da war er schon Mitte 70. Der Autor wuchs im Viertel um den Berliner U-Bahnhof »Onkel Toms Hütte« auf, den er als Hintergrund für diesen Roman wählte. In „Onkel Toms Hütte, Berlin“ geht es um vier Frauenmorde, die im Sommer 1945 – im Nachkriegsberlin – verübt werden. Doch die neuen Machthaber scheinen zunächst kein großes Interesse an der Aufklärung der Taten zu haben, denn die Toten sind „Verlierer“. Deutsche, die die Welt in ein großes Unglück gestürzt haben. Das Buch ist einerseits Kriminalroman, andererseits eine gesellschaftskritische Betrachtung einer langsam in Vergessenheit geratenen Ära. In 30 Sprachen ist sein Roman mittlerweile übersetzt worden. Aus einem Regal zieht der Schriftsteller die gerade erschienene japanische und chinesische Ausgabe heraus. Deutsche Zeitgeschichte gepaart mit spannender Unterhaltung auch für Asiaten. 15 Jahre war Pierre Frei am Anfang der Besatzungszeit alt. Insgesamt zehn Jahre lebte er im Viertel um den Bahnhof Onkel Toms Hütte. In einem Inter-





view erinnert er sich an die Zeit: „Aufregend. Die Amis waren für uns junge Leute damals eine Offenbarung. Wir waren beeindruckt. Begeistert hörten wir Jazz, trugen ganz enge Jeanshosen, aber nur bis zum Knöchel, damit man die grell bunten Socken noch sah. Das war schick. Die Amerikaner hatten Schuhe mit ganz dicken Absätzen. Also schnitten wir uns aus Autoreifen Sohlen, klebten sie unter die Schuhe. Klar rauchten wir, das gehörte dazu. Heute würde man sagen: Wir waren echt cool!“

Schreiben war immer schon sein Ding. Die ersten Kurzgeschichten veröffentlichte Pierre Frei als Gymnasiast. Das folgende Studium der Publizistik verdiente er sich mit Zeitungs- und Rundfunkreportagen. Der erste Roman des damals 23-Jährigen mit dem Titel „Pernod wächst nicht auf Bäumen“ erschien mit beachtlichem Erfolg in einer Münchener Illustrierten. Es war das Zeitalter der Magazine und Illustrierten, mit denen Pierre Frei groß geworden ist. Spannende Reportagen aus noch unbekanntem Teilen der Welt, großformatige Farbfotos von nie gesehenen Tieren und Lebensräumen.

Zunächst arbeitete Pierre Frei als Lokalreporter in Berlin. Nach dem Studium hat er dann Berlin verlassen, später als freier Auslandskorrespondent berichtete er aus Rom, Kairo, New York und London, ehe er sich auf seine Farm in Wales zurückzog. In London lernte der Weltenbummler auch seine jetzige Frau Catherine kennen. Mittlerweile sind beide 35 Jahre verheiratet und leben seit 20 Jahren in ihrem Chateau in Pampebonne. „Anfangs gab es hier weder fließendes Wasser noch Strom“, er-



## Albi-Tipps

### Übernachtung

L'Hostellerie Saint Antoine\*\*\*\*  
17 rue Saint Antoine  
81000 Albi  
Telefon: 0033 563 54 04 04

### Restaurant

L'Esprit du Vin (grandiose kreative und geschmackvolle Küche; Michelin-Stern)  
11 Quai Choiseul, 81000 Albi  
Telefon: 0033 563 54 60 44

innern sich beide. Catherine Frei hatte ihr Hobby aber bereits zum Beruf gemacht und das renovierungsbedürftige Schlösschen bot alle Gelegenheiten, ihre Fähigkeiten einzusetzen.

Wir haben etwas zu viel Zeit im prächtigen Schloss und mit Anekdoten aus dem abwechslungsreichen Leben der Schlossherren verbracht. Eigentlich wollte uns Pierre Frei „sein“ Albi zeigen. Doch bevor wir nach Albi aufbrechen, werden wir auf ein Foto auf dem Kaminsims aufmerksam. Es zeigt ihn hoch zu Ross mit einem typisch englischen Backenbart und festem Tweedsakko bekleidet. Im Hintergrund ein typisch englisches Landgasthaus. „Das erinnert mich an eine Begebenheit während einer Fuchsjagd in England“, erinnert sich Pierre Frei. „Die Meute ist um kurz nach 11 Uhr von einem Gasthaus losgeritten, als ein weiterer Reiter zu uns stieß und neben mir herritt. Auf die Feststellung, er sehe aus wie Prince Charles erhielt ich auch prompt die Antwort ‚Ich bin Prince Charles.‘ Das sind die Zufälle des Lebens. Der englische Thronfolger, damals leidenschaftlicher Jäger, nutzte gerne die unspektakuläre Möglichkeit, sich inkognito einer Fuchsjagd anzuschließen.

Irgendwann drängt auch unsere Zeit. Wir begleiten Herrn und Frau Frei nach Albi und lassen uns zum Abschluss unseres Besuchs deren Lieblingsplätze zeigen. Da ist die Kathedrale Saint-Cécile. Unübersehbar beherrscht das monumentale Backsteinbauwerk das Altstadtviertel. Das von Geschäften und Restaurants umgebene Meisterwerk der südlichen Gotik beeindruckt durch seine imposante Architektur und den mächtigen hohen Glockenturm. Die römisch-katholische Kirche gilt als eine der größten Backsteinkirchen der Welt. Im Gegensatz zu seinem festungsartigen Äußeren mit bis zu sechs Meter dicken Mauern ist das Innere künstlerisch gestaltet. Hier findet sich auch eine der größten und bedeutendsten französischen Barockorgeln. Direkt neben der Gotikkirche liegt das Toulouse-Lautrec-Museum. Im fast genauso beeindruckenden ehemaligen Bischofspalast, dem „Palais de Berbie“, werden mehr als 1.000 Werke des 1864 in Albi geborenen französischen Malers Henri de Toulouse-Lautrec ausgestellt. Es ist die weltweit größte Sammlung des berühmten Künstlers.

Es sind aber auch die zahlreichen Märkte und natürlich die renovierte Markthalle im Baltard-Stil, die das

Ehepaar Frei mindestens einmal pro Woche aus ihrem Chateau nach Albi ziehen. Während Catherine Frei auf dem Trödelmarkt nach Schätzchen fürs Schloss Ausschau hält, sitzt der Ehemann mit einer Zeitung in seinem Lieblingscafé Le Vigan am gleichnamigen Platz, um ein Croissant mit Kaffee zu genießen. Heute darf es auch mal ein Bier sein.

Zum Stadtbummel durch Albi gehört auch immer ein Besuch bei Alexandre Manconi aus dem Olivenölfachgeschäft „Oliviers & Co.“ in der rue de l'Hôtel de Ville. Hier gibt's das beliebte Öl in zig Variationen. Ausprobieren und schmecken, sind selbstredend erlaubt. Für einen kleinen Plausch bleibt immer Zeit. Und auch der Antiquitätenladen von Dominique Miraille in der rue de la Souque liegt auf dem Weg der Schlossherren. Monsieur Miraille plant im Haus neben seinem kleinen Geschäft ein Museum einzurichten, mit all seinen Kunstgegenständen und Antiquitäten. Das wird eine wahre Fundgrube für die Innenausstatterin. Der Laden beherbergt nur einen Bruchteil seiner Sammlung. Der Ölschinken im Schaufenster hat es Catherine Frei besonders angetan. „Das ist mir noch zu teuer“, gibt sie uns augenzwinkernd zu verstehen. Sie wird wiederkommen müssen. Vielleicht werden sich beide dann noch handelseinig.

Wir verabschieden uns von den Freis. Die Zeit für uns in Albi nähert sich dem Ende. Die beiden wollen noch ins Uhrengeschäft, um einen alten Wecker aus der Reparatur abzuholen. Au revoir, wir kommen bestimmt wieder. In Albi, Toulouse und der Region Midi-Pyrenäen gibt es eine Menge zu entdecken. Es muss ja nicht gleich ein mittelalterliches Chateau sein.



Die Milde des Südens genießen:

Belebte Straßen laden zum Einkaufen und Bummeln, farbenfrohe Märkte zum Schlendern und gemütliche Cafés zum Verweilen ein. Und mittendurch fließt die Garonne



## Toulouse

Die erste Assoziation zu Toulouse ist Airbus. Kein Wunder, denn hier wird das weltgrößte Verkehrsflugzeug produziert. Mit Beginn der Herstellung des A380 wurde Toulouse zur europäischen Hauptstadt der Luftfahrt und alle Blicke richteten sich auf das Airbus-Werk.

Aber die französische Stadt zwischen Atlantik und Mittelmeer hat auch ohne das Airbus-Werk ihren eigenen Charme und ihre eigene Geschichte. Sie gilt als südliche Stadt mit spanischem Akzent und italienischen Fassaden. Toulouse, im Department Haute-Garonne gelegen, wird aufgrund der leuchtenden Backsteinarchitektur gerne als „rosa Stadt“ bezeichnet. Die Hauptstadt der Region Midi-Pyrenäen ist mit 437.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Frankreichs.

Toulouse ist eine Metropole mit dem Charme eines Dorfes. Das Zentrum kann einfach mit der Metro erreicht werden. In den Fußgängerzonen reihen sich hübsche Lädchen und Luxusboutiquen aneinander. Enge Gassen und kleine, mit Brunnen geschmückte Plätze wechseln sich ab mit Prachtstraßen und großen Gartenanlagen. Es ist eher die Vielfalt, mit der die Stadt bei Touristen punktet, weniger das Spektakuläre. Sehenswürdigkeiten wie der prächtige Platz vor dem Rathaus Capitole, die Basilika Saint-Sermin, das Jakobiner-Kloster und die Patrizierhäuser der Renaissance säumen den Weg durch die Stadt. Zu einem Toulouse-Aufenthalt gehören auch eine Besichtigung der Airbus-Montagehallen und ein Schiffsausflug auf der Garonne oder dem Canal du Midi, der 1996 von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt wurde.

Düsseldorf  
– Toulouse  
mit Air France

ab **108** Euro  
Hin- und Rückflug  
inkl. Steuern und Gebühren

in unserem Online-Reisebüro buchbar unter  
[www.dus-travelport.de](http://www.dus-travelport.de)

### Toulouse-Tipps

#### Übernachtung

Hôtel Novotel Centre\*\*\*  
5 place Alphonse-Jourdin  
31000 Toulouse  
zu erreichen mit der Metro-Linie B,  
Haltestelle Compans-Caffarelli  
Telefon: 0033 561217474

#### Restaurant

Restaurant „Le 19“ (mit kreativer  
Küche in historischer Atmosphäre)  
19 descente de la Halle aux Poissons  
31000 Toulouse  
Telefon: 0033 534319484  
[www.restaurantle19.com](http://www.restaurantle19.com)

#### Führung bei Airbus

Bei der von „Airbus Visit“ angebotenen Führung können die Montagestraßen des A380 oder des A330/340 besichtigt werden. Seit 2008 ist es auch möglich, zwei ausgestellte Concorde-Überschallflugzeuge zu besichtigen.

[www.taxiway-resa.fr](http://www.taxiway-resa.fr)

#### Fremdenverkehrsämter

[www.tourismus-midi-pyrenees.de](http://www.tourismus-midi-pyrenees.de)  
[www.de.toulouse-tourisme.com](http://www.de.toulouse-tourisme.com)  
[www.tourisme-tarn.com](http://www.tourisme-tarn.com)

*365 Tage geöffnet*

*+ 20.000 Parkplätze*

*+ 100 Shops & Restaurants*

*= 1 Karte*

Düsseldorf  
International



#### **Punkt für Punkt Ihr klarer Vorteil. Die Value Card des Flughafen Düsseldorf.**

So wird Shoppen und Genießen jetzt noch schöner. Für jeden Einkauf erhalten Sie wertvolle DUS-Points, die Sie gegen hochwertige Prämien eintauschen können. Zusätzlich gibt es vergünstigte Parktarife, exklusive Rabatte für die Besucherterrassen und viele zusätzliche Aktionen.

Worauf warten Sie? Melden Sie sich jetzt an unter [www.dus-card.de](http://www.dus-card.de) und sparen Sie los!